

SCHLAUCHBOOT-KULT-TOUR

AUF DER ISAR

Text: Anja Wenzel
Fotos: Benedikt Daschner

Schlauchbootfahren mit der Jugendgruppe kommt in Sachen Ausrüstungs-Super-GAU gleich nach Wasserfall-eisklettern. In Sachen Logistik ist es wohl die anspruchsvollste Unternehmung. Zumindest, wenn man zwei Tage fährt, eine Übernachtung mit Abendessen also dazu kommt, und die Ausrüstung nicht im Boot mitgeführt wird. Aber mit ein bisschen Überlegung am Start klappt dann doch alles so, dass jeder am Abend trockene Sachen anhat und was zu essen bekommt. Nach dem „Sicherheitsgespräch“, einer Art Einweisung zum Boot, zum Gebrauch des Paddels, zu den Paddelkommandos und zum Vorgehen für den Fall „Mann über Bord“, geht es los. Anfangs kann man ja die Leute ein bisschen scheuchen, äh, paddeln lassen, die Kommandos üben und die Kurven sauber fahren. Schnell erkennt die Besatzung aber, dass es auf geraden Strecken auch ganz ohne „Hab-Acht-Stellung“ geht. Außerdem ist es ja sowieso schon viel zu heiß. Wir sind ja wieder mal viel zu spät losgekommen, obwohl die Gruppe schon um 8 Uhr im Zug saß, wo viele noch ne Mütze Schlaf nachholten ...

Na ja, erst mal ne Runde chillen, ein bisschen im Wasser plantschen, dann Brotzeitpause auf einer Sandbank. Natürlich keine mit einem V gekennzeichnete, das ist das Zeichen für Vogelschutz – diese Sandbänke sind tabu! Weiter geht's nach Bad Tölz. Leute winken uns zu. Die haben doch tatsächlich was für uns vorbereitet! Das Isarfest!!! Kurzentschlossen landen wir an. Also noch mal Pause, obwohl wir ja gerade von unserer Sandbank kommen ... Aber so einen provisorischen Biergarten am Ufer darf man sich nicht entgehen lassen. Blöd nur, dass man da jetzt im Bikini rumsteht oder im Neoprenanzug, was noch blöder ist. Macht nichts, für eine Radlermaß oder ein Tiramisu muss man da jetzt durch. Immerhin bleiben die Schwimmwesten im Boot. Die lange Paddelerei über den Tölzer Stausee geht dieses Jahr erstaunlich



Kletterjugend G ahoi!

gut von der Hand. Ob das jetzt an ein, zwei (über-)motivierten Paddlern liegt oder am Radler, lässt sich nicht genau feststellen. Jedenfalls kommen wir recht schnell zur Boots-rutsche, und weiter geht's unterhalb der Staumauer. Noch ein paar Kurven, und wir sind am Zeltplatz. Gar nicht so einfach, den richtigen Ausstiegspunkt vom Wasser aus zu erkennen, aber auch diesmal sind wir nicht vorbeigefahren. Was folgt, ist ein klassischer Jugendgruppen-Grill-und-Zeltl-Abend. Also viel, viel Spaß mit lecker Essen und diesmal mit einem



Brettspiel, dessen Regeln wir natürlich sofort modifizieren, weil sonst ist es echt viiiiel zu langweilig! Tag 2: Alles ist wieder richtig eingepackt: Klamotten im Auto, Brotzeit im Boot. Herzhaft gefrühstückt, obwohl ... war wohl eher ein Brunch, ist schon wieder Mittag durch! Leider ist der Sonntag wettertechnisch nicht so gelungen wie der Samstag. Etwas kühl, Gewitterneigung ... Die Devise lautet also: schnell paddeln, damit uns warm wird und wir von dieser lästigen Gewitterwolke wegkommen. Aber das Wetter beruhigt sich, das Stimmungsbarometer steigt. Es folgt der technisch anspruchsvollere Teil der Isar. Oberhalb von Tölz gab es den Katarakt, den haben wir aber umtragen. Unterhalb gilt es jetzt, ein paar Kurven mit Prallwänden sauber zu fahren und sich den günstigsten Weg durch die Sandbänke in der Puppinger Au zu suchen. Dieses Jahr lautet das Motto aber eher „Ab durch die Insel“. Drei 90°-Kurven innerhalb von 50 Metern erfordern lautstarke Kommandos, und schon



sind wir durch. Ganz ohne „Anwandeln“. Wir spielen sogar noch „Wassertaxi“ für zwei Kanuten, deren Boot festhängt und die zu ihrer Gruppe auf die andere Flussseite wollen. Als Belohnung für die saubere Paddelarbeit durch die Au wartet jetzt noch als „Zuckerl“ die Einmündung des Loisach-Kanals auf uns. Wir wollen die Welle reiten! Also ganz links „angeschlichen“, dann mit dem abgesprochenen Kontermannöver den Bug Richtung Kanal – und los geht der Spaß! Es hebt uns auf die Welle! Aber keiner hat mehr Lust, sich zu verabsagen und gegen die Strömung anzupaddeln, und so tanzen wir Walzer und sind schon wieder in ruhigem Isarwasser. Kurz danach kommt auch schon die Wolfshausener Brücke in Sicht, und das letzte Anlandemanöver des Wochenendes klappt mit traumwandlerischer Sicherheit! Leider ist es heute mit Abtrocknen und trockenen Klamotten nicht getan. Das Schlauchboot muss wieder trocken und sauber eingepackt werden. Das erfordert einige Arbeit und am besten Sonnenschein. Den hat dieser Sonntag aber leider nicht zu bieten. So ziehen wir ein paar Tage (oder waren es doch Wochen?) später ein leicht ranzelndes Boot noch mal im Garten ans Sonnenlicht und waschen es mit Essigwasser, bevor wir es hoffentlich diesmal ganz trocken in den Winterschlaf schicken.



Höhlenabenteuer nicht am, sondern mit der K2

Am Freitag trafen wir uns gleich nach der Schule am Hauptbahnhof, um in den Chiemgau zu fahren. Anschließend machten wir uns auf den Weg und stiegen zur Riesenhütte auf. Dort trafen wir gegen 17 Uhr ein. Genau richtig, um pünktlich unser Abendessen zu ver-speisen (sehr lecker!). Am zweiten Tag der Tour lernten wir zuerst von unserem Höhlenführer ein bisschen was über Höhlen im Allgemeinen und mussten dann „unsere“ Höhle, die wir an diesem Wochenende erkunden wollten, selber suchen. Nach einer Viertelstunde hatten wir den Eingang zur kleinen Spielberghöhle endlich gefunden. Er lag etwas versteckt in einer tieferen Mulde. Anschließend teilten wir uns in zwei Gruppen auf. Während die eine Gruppe in einem kurzen Gang Spiele zur Dunkelheit spielte (z. B. eine bestimmte Person finden), erforschte die andere Gruppe die große Höhle. Auf Kommando des Höhlenführers Tilo haben wir dann alle mal unsere Taschenlampen ausgemacht. Das wollte er, um uns zu zeigen, was „wirklich dunkel“ bedeutet. Man sieht wirklich gar nichts mehr!!! Außerdem haben wir gelernt, wie man sich in einer Höhe bewegen sollte und worauf man achten muss. Wir waren etwa eine Stunde in der großen Höhle und haben auch eine gefrorene Fledermaus gesehen! Es war eiskalt, und sehr viele von uns haben trotz warmer Kleidung ziemlich gefroren. Als alle Teilnehmer der Tour wieder draußen waren, gab es für die, denen noch nicht kalt genug



war, eine Schneeballschlacht vor der Höhle. Danach wetteten ein paar Kinder, dass sie es schaffen würden, bis zum Abendessen einen umgefallenen Baum für das Lagerfeuer zur Feuerstelle zu bringen. Diese Wette haben sie aber verloren! Zuerst fanden sie den richtigen Weg zurück zur Hütte nicht mehr, und als sie ihn dann schließlich doch noch gefunden hatten, fanden sie den Baumstamm nicht mehr. Aber für das Feuer hatten wir trotzdem genug Holz. Am dritten und letzten Tag räumten wir unser Lager auf und stiegen dann wieder ab. Alles in allem war diese Tour sehr, sehr schön und die Hüttenwirte waren auch sehr nett.

Ludwig Kostelecky

Infos Riesenhütte: www.riesenhuette.de

Gespannt auf das Ziel und fast vollständig vertreten, starteten die „Wilden Bergsteiger“ vom Münchner Hauptbahnhof in ihr erstes Übernachtungswochenende. Begleitet wurden sie von ein paar „Bergtrollen“, der ungefähr gleichaltrigen Kindergruppe. Zusammen mit den älteren Jugendgruppen reisten also auch die Kleinsten der Sektion Oberland voller Vorfreude auf die anstehende Sonnwend-

Feier mit dem Zug nach Königsdorf, und das letzte Stück wurde tapfer zu Fuß bestritten.

Bei der Abfahrt in München war der Himmel grau, und es bestand die Hoffnung, dass ein paar Kilometer weiter südlich das Wetter freundlicher sein würde. Als wir in Wolf-ratshausen aus dem Zug stiegen, schien es, als wäre unser Flehen erhört worden: Es war tatsächlich sonnig und trocken!

Doch das sollte sich schon bald ändern ... Als wir den Zeltplatz in Königsdorf erreichten, schüttete es wie aus Kübeln! „EGAL! Jetzt sind wir hier, dann wird auch Feuer gemacht!“, lautete der zuversichtliche Motivierungsversuch der Jugendleiter.

Aber eines nach dem anderen. Zuerst mussten wir die Zelte aufbauen, damit später jeder einen Schlafplatz hatte. Im Anschluss wurde fleißig Holz für das Feuer gesammelt, auf dem Abendessen zubereitet wurde. Für das Sonnwendfeuer, das zu späterer Stunde angezündet werden sollte, wurde durch die vielen helfenden Hände in kurzer Zeit noch mehr Holz herbeigeschafft.

Glücklicherweise gewährte uns der Regen hin und wieder eine kleine Pause, sodass das Holz mit reichlich Grillanzünder auch entflammte. Danach konnten die Jugendleiter über dem offenen Feuer ein Chili con Carne zubereiten, das seinem Namen alle Ehre machte und uns Kindern feurig scharf mundete, aber abgesehen davon sehr fein schmeckte.

Nachdem alle gegessen hatten, satt und glücklich waren, verzog sich der Regen für den restlichen Abend schließlich ganz. Zeit für das Sonnwendfeuer ...! Es wurde ein unbeschreiblich großes Feuer; riesig, kann man sagen ... geschätzte 25 Meter hoch!!! (In Wirklichkeit waren es dann wohl doch nur 2,5 Meter, was aber bereits der doppelten Größe eines Kindes entspricht).

Das Feuer zog jeden, der seine Blicke darauf richtete, in einen



Die Wilden Bergsteiger machen Königsdorf unsicher

Text: Kai Driessen
Bilder: Sybille Fischer



fast mystischen Bann. Es herrschte eine Stille, wie sie nur selten bei einer Jugendgruppe anzutreffen ist. Diese wurde nur unterbrochen, wenn jemand ein Fabelwesen oder ähnliche Gestalten in der Glut erkennen konnte und den anderen seine Entdeckung mitteilte.

Als die Holzscheite in dem tosenden Flammenwirbel langsam in sich zusammenbrachen, war die Zeit der Jugendleiter gekommen. Diese gewannen durch wagemutige Sprünge über das Feuer die Herzen der Kinder für sich, und deren joh-

rende Begeisterungsschreie waren sicher meilenweit zu hören. Mittlerweile war es tiefschwarze Nacht geworden. Nur mehr das Feuer glühte langsam vor sich hin. Die Zeit der Glühwürmchen begann, und als sich keiner mehr auf den Beinen halten konnte, nahm man schweren Herzens Abschied vom Feuer. Den eigenen Schlafplatz gefunden, fiel jeder in einen tiefen Schlaf.

Am nächsten Morgen wurde aus der Umgebung des Königsdorfer Campingplatzes ein großer Abenteuerspielplatz. Ein Fluss und ein See waren bald zum Lieblings-Spielgelände erklärt, das die Jugendleiter nur mit Genehmigung betreten durften. Ein paar Regentropfen ließen sich pünktlich zum Abbau der Zelte erneut blicken, verschwanden jedoch genauso schnell, wie sie gekommen waren, als die Zelte abgebaut waren.

Auf der Heimfahrt waren die Wilden Bergsteiger und ihre Freunde von den Bergtrollen natürlich noch richtig fit. Allerdings stellten sie sich schlafend und gönnten ihren Jugendleitern auf diese Weise ebenso eine entspannte Heimreise. Das war die erste Übernachtungstour, die allen noch lange in Erinnerung bleiben wird ... und es bleibt sicher nicht die letzte!

KLETTERN

AUF ECUADORIANISCH-DEUTSCH



„Staaaand!“, hört man von allen Seiten, und nur an der Stimme erkennt man, wer's ist. Zum Glück kennen wir uns schon ein Jahr. „On Belay“ ruft Tito von unten. Jetzt darf ich weitergehen. Der Fels ist noch rauh, wir haben eine Route gefunden, die frisch eingebohrt wurde: „Schmanker!“ (5+), ein Geheimtipp vom Hüttenwirt. Wir sind der 10. Ecuadoraustausch in der Kooperation München – Quito.

Angefangen hat alles vor einem Jahr, als wir eingeladen wurden, den Sommer in Ecuador zu verbringen. Dort durften wir zu einer Dschungeltour, auf hohe Berge wie Cotopaxi und Cayambe steigen und natürlich die Menschen auf den Märkten, in den Städten und auf unseren Touren kennenlernen. Unsere ecuadorianischen Freunde haben sich aufs Klettern sehr gefreut, weil die Mehrseilängertouren bei uns im Oberreintal und bei der Blaueshütte schon etwas Besonderes sind. Dafür haben sie nun hart trainiert, bis wir uns dieses Jahr wiedergesehen haben.

Los ging's in der Fränkischen, dort haben sich die ersten beim Sportklettern ausgetobt. Anschließend auf die Zugspitze. Dort war die Luft wirklich nicht so dünn, wie für uns in Quito – Quito liegt auf 2800 m. Gleich danach ging's auf die Blaueshütte. Obwohl die Berge hier nicht so hoch sind und ein paar vorher schon am Aconcagua, dem höchsten Berg Südamerikas, klettern waren, sind die Alpen doch etwas Besonderes.

Zu einem gelungenen Austausch gehören aber auch nette Menschen und Begegnungen; so haben wir den Hüttenwirt auf der Blaueshütte kennengelernt. Dessen Sohn war schon mal in Quito. Somit gab's für uns außer den leckeren Kuchen auch noch das ecuadorianische Leibgericht: Hähnchen mit Reis und viel Gemüse. Viel Glück hatten wir mit einer Woche Sonnenschein im Oberreintal. Auf's Klettern dort haben sich alle ein Jahr lang gefreut!

Josef Schröttle



Cada día despertábamos con el ritmo único de la canción „Tequila“ acompañada de unas cuantas palabras en alemán, de las cuales solo entendíamos „Kaffee und Tee“. Era el saludo matutino, el pronóstico del tiempo y la invitación al desayuno. Así empezaba entre bromas y más bromas un Nuevo día de intensa escalada en las grandes paredes de roca de Oberreintal. La experiencia de escalar varios largos fue increíble, era la primera vez que lo hacíamos ya que en Ecuador no hay paredes tan grandes de roca de buena calidad. Aprendimos mucho de nuestros amigos alemanes, recuerdo las sugerencias de Josef y Andy en Blaueshütte, quienes ya tienen experiencia en este tipo de escalada. No se cómo, pero ellos sabían que iba a llover a las 2pm y que teníamos que apurarnos en salir de la pared, talvez lo sabían por la predicción del tiempo diaria que es tan importante en Alemania. En Ecuador esto no funciona porque el día menos pensado puede llover. En fin, salimos de la pared secos y llegamos al refugio completamente mojados pero felices por una experiencia nueva en Alemania.

Rafael Soria

Übersetzung und mehr Bilder unter www.ecuadoraustausch.alpinjugend.de



Unsere Jugendgruppen

DIE GIPFELSTÜRMER (JAHRGANG 98-97)



Du magst Spiel, Spaß & Spannung?! Dann bist du bei uns genau richtig! Zusammen erkunden wir tiefe Höhlen, machen gespenstische Nachtwanderungen oder lesen Gruselgeschichten am Lagerfeuer vor, gehen am sonnigen Fels klettern und erklimmen einmalige Gipfel. Auch im Winter geht's bei uns drunter und drüber: Neben lustigen Spielen im Schnee machen wir auch mit Ski und Snowboard die Pisten unsicher. Langweilig wird's bei uns also nie. Selbst an regnerischen Tagen haben wir eine Menge Spaß – ob drinnen oder draußen, bleibt euch überlassen. Unter der Woche treffen wir uns alle 14 Tage im Kriechbaumhof, wo wir toben, basteln oder auch mal eine große Süßigkeiten- oder Wasserschlacht veranstalten.

Lust auf Abenteuer bekommen? Dann meld dich doch mal bei uns und schau vorbei!

gipfelstuermer@jugendgruppen-muenchen.de

→ alpinjugend.de

Neue Jugendgruppe: **Jugend V** (Jg. 02–01), Leiter: Kevin Galow, Tel. 0163/195 22 79, kevin.galow@gmx.de + Neue Jugendgruppe: **Bergwachtjugend** (Jg. 97), Leiter: Philipp Sausmikat, Tel. 0160/94 47 10 95, philipp.sausmikat@gmx.de + Die **Xtremies** haben sich aufgelöst

LOCATION DES QUARTALS

Ein Berg-erlebnispädagogisches Hüttenwochenende wie zu Urgroßmutter's Zeiten



Fotos: Anja Wenzel, Simon Karg

Waxensteinhütte 1384 m



Wenn man mal eine erlebnispädagogische Maßnahme mit der Jugendgruppe durchführen will, ohne dass es die Teilnehmer wirklich merken, dann fährt man mit dem Zug nach Garmisch, weiter mit der Zugspitzbahn nach Hammersbach und steigt auf zur Waxensteinhütte. Also eine ökologisch korrekte Anreise! Auf der Selbstversorgerhütte der Sektion München erwartet einen dann das wahre Leben wie im vorletzten Jahrhundert: kein Strom, kein fließend Wasser, keine Zentralheizung ... Wenn dann aber der Schweinsbraten besser gelingt als bei Mama und keiner erfroren, erstunken oder an Unhygiene gestorben ist, dann war das Wochenende perfekt! Um den Jugendlichen auch eine Unterweisung in geballter bayerischer Lebensart zukommen zu lassen, kann man noch ein Weißwurstfrühstück vorschalten.

Anja Wenzel

